

# Volksstimme

## Volksstimme für Bielitz

zugleich **Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen**

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien ...

Abonnement: Vierteljährig vom 16. bis 31. 5. z. ...

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Rosciszki 29). Postfachkonto B. R. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprechanrufnummern: Geschäftsstelle Kattowitz: Nr. 2097; für die Redaktion: Nr. 2004

# Die Zollunion vertagt

### Das Ergebnis der Ratsausprache — Oesterreich gibt dem Druck nach — Haag soll ein Rechtsgutachten abgeben Neue Aussprache im September — Ein Erfolg Henderfons

Genf. Das Ergebnis der großen Aussprache im Völkerbundsrat über das deutsch-österreichische Zollabkommen kann dahin zusammengefasst werden, daß nunmehr im beschleunigten Verfahren der Haager Gerichtshof ein Rechtsgutachten über die Vereinbarkeit des Zollabkommens mit dem Vertrag von St. Germain und dem Genfer Protokoll von 1922 erstattet wird. Auf Grund dieses Rechtsgutachtens wird sodann der Völkerbundsrat auf seiner Septembertagung endgültig über die Rechtsfrage der Zulässigkeit des Protokolls des Zollabkommens entscheiden. Ferner hat die Verhandlung des Rates am Montag ergeben, daß unter dem Druck der englischen und der französischen Regierung die österreichische Regierung zugestanden hat, bis zur vorliegenden Rechtsentscheidung die Verhandlungen zum Abschluß der Zollunion nicht fortzuführen und den Status quo aufrecht zu erhalten.

Zu unterrichteten Kreisen besteht übereinstimmend die Auffassung, daß dieses Zugeständnis Oesterreichs nur unter dem stärksten Druck der Gegenseite erzielt worden ist. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die englische Regierung, welche stets in den letzten Jahren der militärischen Vorherrschaft Frankreichs in Europa, sich den französischen Wünschen angeschlossen hat.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich sind zunächst bis zum September ausgesetzt worden. Das Schwergewicht der Entscheidung liegt jetzt vorwiegend beim Haager Gerichtshof. Die Zwischenzeit, in der die deutsch-österreichischen Verhandlungen ruhen, wird ohne Zweifel von französischer und tschechoslowakischer Seite ausgenutzt werden, um den Druck auf die österreichische Regierung zu vergrößern und durch Zulieferung von Einzelvorteilen Oesterreich zum Aufgeben des Zollplanes zu bewegen.

### Polens Bericht noch nicht festgestellt

Genf. Der Bericht der polnischen Regierung zu den Verhandlungen, die der Völkerbundsrat im Januar auf Grund der deutschen Beschwerde über die Behandlung der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien, Polen und Pommern beauftragt hat, ist den Ratsmächten noch nicht festgestellt worden. Wie verlautet, besteht der Bericht aus einem Ansuchen und zwei Annexen. Er soll ziemlich eingehend die verschiedenen Gerichtsverfahren, die wegen der Verträge eingeleitet bzw. durchgeführt worden sind, behandeln, desgleichen die Disziplinarmassnahmen, die gegen schuldige Beamte ergriffen worden sind. Was die Frage der Verantwortlichkeit der Behörden betrifft, so soll der Bericht die Behauptung enthalten, daß der Völkerbundsrat die Beziehungen zwischen den Behörden und dem Verband der Ausländischen im Januar nicht richtig beurteilt habe. Die polnische Regierung habe aber die Behörden zu einer loyalen Behandlung der deutschen Minderheit aufgefordert.

### Bombenanschläge in Lissabon

Lissabon. Nach einer Kundgebung zu Ehren des Präsidenten der Republik im Collijo explodierte hier auf dem Rossplatz Montag Nacht gegen 2 Uhr inmitten der die Veranstaltung in dichten Scharen verlassenden Teilnehmer eine Bombe. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden ungefähr zu gleicher Zeit Bomben zur Explosion gebracht. Die durch diese Anschläge erregte Volksmenge zog vor das Gebäude der Zeitung „Republica“, drang in die Redaktionsräume ein und warf das Mobiliar auf die Straße. Die Anzahl der durch die Bomben Verletzten soll ungefähr zehn betragen. In allen Fällen sind die Verletzungen leichter Natur.

als der erste Schritt zur endgültigen Beseitigung des Zollplanes angesehen wird. Die Verhandlungen des Rates über das Abkommen haben somit auf dieser Tagung zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Die endgültige Entscheidung ist offen geblieben. Der von Frankreich und der Tschechoslowakei mit Unterstützung Englands geführte Kampf gegen das Zollabkommen ist damit nur in eine zweite verschärfte Phase eingetreten. Die Zukunft des deutsch-österreichischen Zollunion-Gedankens hängt jetzt allein von der Festigkeit und Entschlossenheit der deutschen und der österreichischen Regierung ab.

### Leichter Sieg Henderfons

London. Die Nachricht aus Genf, daß die Angelegenheit des deutsch-österreichischen Zollabkommens der Haager Gerichtshof überwiesen werden soll, ist in den politischen Kreisen in London mit dem Gefühl einer gewissen Erleichterung aufgenommen worden. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß die englische Diplomatie einen verhältnismäßig leichten Sieg über die sich streitenden Parteien Europas errungen habe, und daß es Henderfons gelungen sei, seinen ursprünglichen Plan zur Ausführung zu bringen, der darauf hinausgegangen sei, das Zollabkommen zunächst nur vom juristischen Standpunkt zu betrachten und durch die Ueberweisung an den Haager Gerichtshof Zeit zu gewinnen. Er hoffe, daß durch dieses Verfahren die geübte europäische Atmosphäre sich wieder bessern könne. Diese Wendung liege ihm besonders wegen seiner Abrüstungsziele am Herzen. Gleichzeitig glaube man in London, daß die Ueberweisung an den Haager Gerichtshof der Anfang des Endes des deutsch-österreichischen Abkommens sein könnte, wenigstens soweit seine ursprüngliche Form in Frage komme. Es wird daran erinnert, daß die Beziehungen des Zollabkommens zwar hinsichtlich des Vertrages von St. Germain nach englischer Auffassung der Gegenstand einer rein juristischen Auslegung sein können, daß aber hinsichtlich des Genfer Abkommens von 1922 die Schwierigkeiten viel größer sind, worauf die englischen Kronjuristen schon hingewiesen haben, als sie den in dem genannten Protokoll erwähnten Begriff der „wirtschaftlichen Unabhängigkeit Oesterreichs“ für eine wenig greifbare Unterlage zu einer juristisch wohlbegründeten Stellungnahme hielten.

### Vertagt oder begraben?

Nach dem Ansturm gegen die österreichisch-deutsche Zollunion ist das Ergebnis der Ratstagung eigentlich für alle mit einem Fiasko ausgegangen, und erst die kommenden Verhandlungen im September werden erweisen, ob es sich nur um eine bloße Vertagung der Zollunion gehandelt hat, oder ob es der erste Schritt zu einem Begräbnis sein wird, welches die deutsch-österreichische Diplomatie sich selbst bereitet hat. Ohne Zweifel ist die Zollunion ein guter Wurf, aber die Verhältnisse weltpolitischer Natur sind den Schöpfern ungünstig und es war leicht vorauszusehen, daß die Partner dem Ansturm der ganzen Völkerbundscoalition unterliegen müssen. Zwar hören wir noch Schobers tapfere Worte, daß Deutschland und Oesterreich an dem Abkommen festhalten, daß man das Rechtsgutachten des internationalen Gerichtshofes nicht zu schonen brauche, aber praktisch ist es Frankreich unter Mithilfe von England gelungen, die Frage vom Völkerbund nach dem Haag zu verweisen, und hier blieb eben auch dem deutschen Außenminister nichts anderes übrig, als sich zu fügen und diesem Vorschlag Englands zuzustimmen. Henderfons gebührt zweifellos der Ruhm, daß er mit seinem Antrag auf Unterjochung der Rechtsverhältnisse, ob nicht früher abgeschlossene Verträge durch dieses Zollabkommen verlegt wurden, der deutschen Diplomatie eine entschiedene Niederlage erspart hat. Denn es unterliegt gar keiner Diskussion, daß, wenn es auf Frankreich und seine Gefolgschaft ankäme, man die Zollunion durch den Völkerbund in Bausch und Bogen einfach als ein Verbrechen gegen den Frieden abgelehnt hätte.

Man muß sich die einstweilige Verzögerung der Zollunion klar vor Augen halten. Der Internationale Gerichtshof in Haag wird um ein Rechtsgutachten ersucht, ob mit Oesterreich abgeschlossene Verträge verlegt wurden. Dadurch, daß Oesterreich diesem Vorschlag zustimmte und sich auch Deutschland diesem Angebot der „friedlichen“ Lösung anschloß, hat man einfach zugegeben, daß man nicht die eigene Souveränität hochhält, sondern sich in der Zwangslage internationaler Politik, einem Schiedspruch unterordnet, obgleich die Rechtslage völlig klar liegt und die Erholung eines Rechtsgutachtens eigentlich eine Bestrafung Oesterreichs für das Zollabkommen bedeutet. Denn Oesterreich hat die Verpflichtung auf sich genommen, bis zur Septembertagung des Völkerbundes in der Zollunionsfrage mit Deutschland keinerlei Verhandlungen mehr zu pflegen, also die Sache an sich ganz ruhen zu lassen. Das ist nach all den strammen Worten, die man noch im Laufe der letzten Wochen von Wien aus hörte, doch nichts anderes, als ein eleganter, wenn auch schlapper Rückzug, und Wasser auf die Mühlen der deutschen Nationalisten, Curtius' Abdankung zu fordern, weil er wieder einmal vor den „Feindmächten“ kapituliert habe. Das ist zunächst für Deutschland und Oesterreich das Resultat der ersten Völkerbundsverhandlung in diesem Mai.

Die Auswirkung auf internationalem Gebiet ist in ihrer Gänge noch nicht zu übersehen, aber sicher ist, daß die französische Diplomatie, — ob sie nun Briand oder Poincaré führen wird, bleibt gleichgültig, — alle Anstrengungen machen wird, um Oesterreich ganz vom Plan abzubringen, denn der Rückzug von gestern brachte Schober zunächst aus dem Kontrollausfluß über Oesterreich, die Zustimmung zu einer 150-Millionen-Frankanleihe, die es auslegen darf, nachdem der Prälat Seipel seinerzeit Oesterreich unter Finanzkontrolle gebracht hat. Man war gnädig, und nachdem Schober auf die Zollunionsverwirklichung zunächst verzichtete, also sie praktisch mit begraben half, erhielt er die Zustimmung zum weiteren Schuldenmachen. Wie weit diese Schuldenmacherei notwendig ist, das wäre interessant zu untersuchen, welche Ursachen hinter den Kulissen den Entschluß des Reichsbankunternehmens in Wien, welches jetzt die österreichische Regierung sanieren muß, verursacht haben, ob sie auch ihre Triebfeder nicht in Paris beim Schwesterunternehmen haben und dazu gerade jetzt losbrachen, als die Zollunion auf des Messers Schneide stand. Aber auch dahinter wird man noch kommen, wenn die Zollunion, nun sagen wir, nicht mehr aktuell ist.

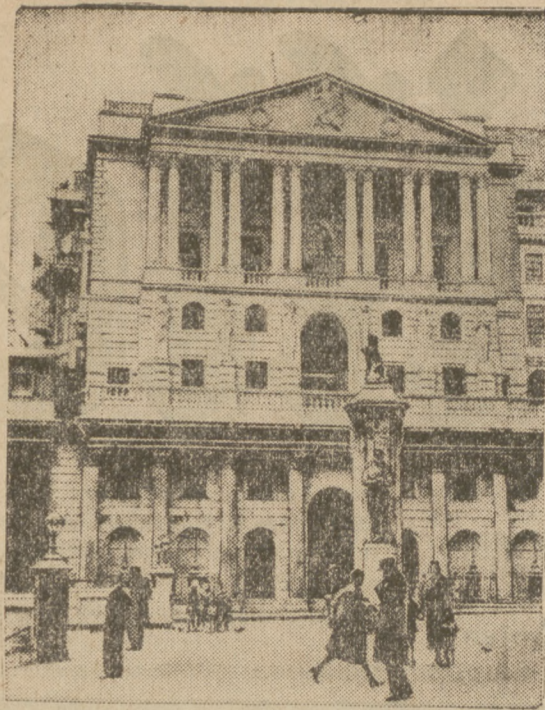
Das ist sicher, daß Frankreich und seine Gefolgschaft nichts unterlassen werden, um die heutige Vertagung der Zollunion zu einer Niederlage, zu einem Begräbnis dieses Abkommens auszugestalten. Ob dies gelingen wird, hängt ganz davon ab, ob Oesterreich den Finanzdruck aushalten



### Toscanini verläßt Italien

Arturo Toscanini  
Der weltberühmte italienische Dirigent und jetzige künstlerische Leiter der Bayreuther Festspiele, wurde in Bologna von einigen Faschisten ins Gesicht geschlagen, da er sich geweigert hatte, vor einem ersten Konzert die Faschistenhymne spielen zu lassen. Toscanini, der bisher Mussolinis besondere Freundschaft genoss, soll beabsichtigen, Italien auf immer zu verlassen.





### Die neue Fassade der Bank von England fertiggestellt

Die „Bank of England“ im Zentrum Londons, die älteste Notenbank der Welt, hat jetzt eine neue Fassade erhalten.

wird, der ihm jetzt auferlegt werden wird. Deutschland ist beim besten Willen, Oesterreich zu halten, doch nur Vidensgenosse einer etwas verfrühten diplomatischen Kampagne, die es zunächst verloren hat. Denn nicht das Rechtsgutachten wird im September den Ausschlag geben, sondern die internationale politische Lage, und die Nationalisten hüben und drüben werden schon dafür sorgen, daß nicht das Recht, sondern das Prestige entscheiden wird und das steht, trotz Gottes Allmacht und Gerechtigkeit, immer auf Seiten derer, die die Macht haben und Gewalt anwenden können, den anderen ruhig den päpstlichen Segen überlassend. — II.

### Vor einer österreichischen Regierungskrise?

Wien. Nach Mitteilungen, die der „Neuen Freien Presse“ aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen zugehen, soll sich die Situation der Regierung infolge des Widerstandes der Großdeutschen Partei gegen die geplante Kürzung der Sonderzulagen der Beamten und gegen die Besoldungssteuer äußerst kritisch gestaltet haben. Montag fand eine Besprechung der Regierungsparteien statt, in der der Finanzminister neue Vorschläge in dieser Frage entwickeln wird. Sollte die Besprechung keine Einigung zeitigen, so ist mit einer unmittelbaren Zuspitzung der Lage zu rechnen und die Entwicklung könnte sich, so erklärt das Blatt, so überstürzen, daß sich der Nationalrat am Mittwoch vor einer ganz veränderten Lage gestellt sehen könnte.

### Der Belagerungszustand in Madrid aufgehoben

Madrid. Der Ministerrat hat in seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Belagerungszustand in Madrid wieder aufzuheben.

### Der Bischof von Vitoria verläßt Spanien

Madrid. Der Minister des Innern hat dem Bischof von Vitoria den Rat gegeben, Spanien zu verlassen, da er durch seine politische Tätigkeit den öffentlichen Frieden gefährde. Daraufhin hat der Prälat heute morgen, die französische Grenze überschritten.

### Passagier

### aus dem Flugzeug gestürzt

Roman von P. Wild.

8) „Wie heißt der Herr Geheimrat?“ „Herr Geheimrat Doktor Tolfers“, klang die Antwort, verwundert, daß diese Dame den bekannten Namen des Chefs nicht kannte. „Tolfers, um so besser. Ich kenne den Herrn Geheimrat. Melden Sie dem Herrn Geheimrat Frau Generaldirektor Mürler“, sie betonte Namen und Titel scharf. Und sie hatte recht getan. Es gelang. Die Schwester schwankte; konnte sie doch, wie jeder hier im Krankenhaus, den Namen und das Gemunkel über Zusammenhänge des verschwundenen Direktors und der Tänzerin. Klatsch, der hier wie überall üppige Blüten trieb. Der Fall war außergewöhnlich. Bieleicht würde auch der Geheimrat diese Störung nicht beanstanden. „Melden Sie mich“ — Frau Mürlers Ton wurde autoritativ — „auf meine Verantwortung.“ Die Schwester ging. Nach kurzer Zeit kehrte sie zurück. „Der Herr Geheimrat läßt bitten.“ Mit ihren ruhigen, gleichmäßigen Schritten ging sie vor uns her den langen Gang entlang, klopfte an eine Tür, öffnete. Der Geheimrat war schon im weißen Kittel. In selbstverständlicher Höflichkeit ging er ihr raschen Schrittes entgegen, beugte sich über ihre Hand. „Welch ein Wiedersehen, gnädige Frau! Ich habe Ihren Gatten hoch geschätzt. Meine herzliche Teilnahme...“ Nach kurzer Pause fuhr er warm fort: „Womit kann ich Ihnen dienen?“ Ihre Lippen waren fest aufeinander gepreßt. „Ich möchte die indische Tänzerin sehen, Herr Geheimrat.“ Ein Schatten ging über seine Züge, ein Wundern. „Leider kann ich Ihnen den Wunsch nicht erfüllen, gnädige Frau.“ „Warum nicht?“

# Neue Reduzierungen am Budget?

## Weitere Herabsetzung des Budgets um 30 Prozent — Durcheinander in den Regierungsbeschlüssen — Um die Militärgeländer — Die Sejmession einstweilen ein großes Rätsel

Warschau. Seit Tagen ist innerhalb der Regierung ein kritisches Stadium eingetreten, daß nach jeder Ministerbesprechung die angebotenen Beschlüsse durch neue Beschlüsse oder angebotene Entscheidungen des Marschalls widerrufen werden. Eine Scheitert indessen festzustellen, daß mit einer Session des Sejms nicht mehr gerechnet werden darf, es sei denn, daß doch noch die englische Telephonausbauleihe in Höhe von 80 Millionen Pfund perfekt wird, und daß dann der Sejm zur Ratifikation herangezogen werden muß. Inzwischen hat aber der Standpunkt Pilsudskis sich durchgesetzt, daß die außerordentliche Sejmession überflüssig sei und der Opposition keine Gelegenheit geboten werden solle, ihre Kritiken in die Öffentlichkeit zu bringen.

Das Kabinett verhandelt augenblicklich mit den einzelnen Ressorts über die Möglichkeit weiterer Herabsetzung der Budgetziffern, da die Einnahmen eine solche in Höhe von 30 Prozent erfordern, trotz der Kürzung der Beamtengeländer um 15 Prozent. Die Frage des Abbaus der 15 Prozent bei den Militärs, soll noch nicht entschieden sein, da sich der Marschall sein Veto noch vorbehalten hat, es ist möglich, daß hier ein Kompromiß die

Frage erledigen wird, sobald die einzelnen Ressorts die Kürzungsmöglichkeiten dargelegt haben.

Alle die kritischen Fragen sollen in einer der nächsten Ministerberatungen entschieden werden, wo auch wieder die Frage der Regierungsumbildung auftauchen soll und in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, wird fest behauptet, das Bestehen der kommenden Mann sein wird. Slawek hat auch mit Slawomski, angeblich zur Frage der Kabinettsumbildung, gestern eine längere Unterredung gehabt, über deren Ergebnis „tiefe“ Schmeißen gewahrt wird.

### Ein Antrag von Aussen Chamberlain abgelehnt

London. Das Unterhaus lehnte mit 243 gegen 223 Stimmen einen von Aussen Chamberlain vorgelegten Antrag ab, der den Haushalt des Auswärtigen Amtes um 105 Pfund Sterling herabsetzte. Dieser Antrag war vorgelegt worden, um die Debatte über Sowjetrußland einzuleiten.

# Nazisturm auf Danzig

## Das Ergebnis der Kreistagswahlen — Verluste der Bürgerlichen zugunsten der Nationalsozialisten — Die Sozialdemokratie gewinnt an Stimmen

Danzig. Am Sonntag hatten in den drei Danziger Landkreisen bei einer Wahlbeteiligung bis zu 80 v. H. die Wahlen zu den Kreistagen stattgefunden. Entgegen den Wahlergebnissen vom November 1930 brachten die Kreistagswahlen ein weiteres Anschwellen der nationalsozialistischen Stimmen, während alle bürgerlichen Parteien mehr oder weniger starke Verluste erlitten, die bei dem nationalen Block (Liberalen Parteien) bis über 50 v. H. ausmachten. Von den marxistischen Parteien haben die Sozialdemokraten geringe Zunahmen aufzuweisen, während die Kommunisten Verluste verzeichnen mußten.

In zahlreichen Ortschaften kam es zu blutigen Zusammenstößen. In Mierau wurde bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Arbeiterkühnbündlern ein Mann sehr schwer verletzt. In Talsch wurde das Auto der nationalsozialistischen Gauleitung beschossen und mit Steinen beworfen. Dabei erlitt der hiesige Landtagsabgeordnete Wahl durch einen Steinwurf eine schwere Schienbeinverletzung.

In den drei Kreisen Danziger Höhe, Danziger Niederung und Danziger Werder erhielten Stimmen. (Die Zahlen im Klammern bedeuten das Ergebnis der Volkstagswahl vom November 1930):

- Sozialdemokraten 19 698 (16 201).
- Kommunisten 6517 (7798).
- Block der nat. Sammlung 4175 (9037).
- Deutschnationale 6723 (9198).
- Zentrum 6348 (8969).
- Nationalsozialisten 10 950 (8123).
- Polen 957 (1034).

### Oldenburg nach den Wahlen

Berlin. Die Abendblätter unterstreichen in ihren Erörterungen über den Ausgang der Landtagswahlen in Oldenburg die Tatsache, daß es den Nationalsozialisten trotz ihres starken Stimmenzuwachses nicht gelungen sei, die absolute Mehrheit zu erzielen. Andererseits aber sei auch eine Linksmehrheit nicht vorhanden.

Der „Vorwärts“ zieht aus dem sozialdemokratischen Stimmenrückgang den Schluß, daß die Sozialdemokratische Partei unermüdlich ihren Werbefeldzug gegen den Faschismus fortsetzen müsse. Der Wahlausgang habe die Regierungsverhältnisse in Oldenburg noch verwickelter gemacht. Unter dem Gesichtspunkt

der Parlamentsarithmetik seien die Dinge in Oldenburg sehr gefährlich. Aber schließlich müsse das Land verwaltet werden, und wo in Länderparlamenten es nicht weiter zu gehen scheint, fänden sich doch die nötigen Verwaltungen — siehe Sagen.

Das „Berliner Tageblatt“ betont besonders die Tatsache, daß in der Stadt Oldenburg die nationalsozialistische Partei keine neuen Fortschritt zu verzeichnen habe. Oldenburg trage überhaupt agrarischen Charakter; das sei das Bedeutsame am Erfolg der Nationalsozialisten. Ihr Feld sei das flache Land. Das seiner Natur nach gemäßigten staatserkaltende im Nordwesten Deutschland von Altersher liberale Bauerntum werde aus Erbitterung über die unheilvolle Agrarpolitik zur Seite der radikalen Phrasen.

### Polen erwartet Frankreichs Abkehr von der Verständigungspolitik

Warschau. Der regierungsfreundliche „Czas“ sieht die Bedeutung der französischen Präsidentschaftswahl in ihrem negativen Ergebnis d. h. in der Nichtwahl Briands. Diese habe erwiesen, daß trotz des Vertrauensvotums für die Regierung Laval die Mehrheit des Parlaments und ohne Zweifel auch der französischen Öffentlichkeit sich zu der Politik Briands kritisch stellen. Die letzten österreichisch-deutschen Vereinbarungen hätten vielle die Augen geöffnet und in hohem Maß zum Durchfall der Kandidatur Briands beigetragen. Frankreich wolle die Politik der Verständigung mit Deutschland einer Revision unterziehen — das sei die Lehre der Präsidentschaftswahl. Den neuen Präsidenten Doumer bezeichnet das Blatt als einen entschiedenen Gegner der „Politik dauernder Konzessionen zugunsten Deutschlands“. Obwohl Mitglied der sogenannten radikalen Linken neige er in der Außenpolitik zu den Auffassungen Poincarés. — Die „Polonia“ bewertet die Niederlage Briands als ein deutliches Mißtrauensvotum für die Politik des französischen Außenministers. Diese Politik habe in den Augen der französischen Staatsmänner eine Niederlage erlitten. Das Blatt rechnet mit einem Rücktritt Briands vom Posten des Außenministers. Die bisherige französische Politik, die sich in der Richtung einer engen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland bewegt habe, werde nunmehr aufgegeben werden oder wenigstens eine bedeutende Abschwächung erfahren.

„Die Kranke soll durch nichts beunruhigt werden. Wenn kein Wunder geschieht, wird sie heute verlöschen — wie ein müdes Licht. Meine Kunst ist zu Ende.“

„Ich will sie nicht stören, Herr Geheimrat — nur sehen. Bitte, erlauben Sie es doch. Es kann ihr ja nicht schaden, und ich verspreche Ihnen, daß ich kein Wort sprechen werde.“ „Wozu, gnädige Frau?! Sie regen sich ganz unnötig auf!“ „Verstehen Sie doch, daß ich sie sehen muß!“

Anschlüssig überlegte der Arzt. Er verstand Frau Mürler nicht, doch mußte er, daß sie ihre Gründe zu dem sonderbaren Wunsch haben mußte, dachte an wunderliche Zusammenhänge, die ihm unsichtbar blieben. Das Mädchen würde sterben, und wenn Frau Mürler nichts wollte als sie sehen, konnte sie ihr nicht schaden, denn die andere war ja bewußtlos.

„Gut“, klang es kurz entschlossen. „Kommen Sie mit; doch ich verlasse mich auf Ihr Versprechen. Kein Wort zu ihr sprechen!“

Ein langer Gang. Alles weiß, nüchtern, kalt, hygienisch. Hier und dort traten Neugierige aus den Zimmern. Die Anwesenheit von Frau Mürler hatte sich wie ein Lauffeuer in dem stillen Krankenhaus verbreitet.

Nummer achtundvierzig — hier bleiben wir stehen. Es war die „Leichenkammer“, wie der Krankenhausausspruch den Raum bezeichnete, in dem die Todeskandidaten untergebracht wurden.

Wir traten ein. Lachend spielte die Sonne durch den hellen Raum, tanzte in zitternden Strahlen über das Bett, traf wundervolles, halbkurzes, gekrautes, dunkelbraunes Haar, schaute über eine bleiche Wange. Das Gesicht konnte ich nicht sehen; es war zur anderen Seite gewandt.

Bei unserem Eintritt war die diensttuende Schwester aufgestanden und sah uns verwundert an.

„Keine Veränderung“, meldete sie dem Geheimrat. Unhörbaren Schrittes ging Frau Mürler zur anderen Seite und sah in das Gesicht der Kranken.

„Gabriele!“

Wie vom Blitz getroffen fuhr sie zurück, hielt sich vergebens am Bettposten fest; ihre Knie zitterten. Keuchend rang sie nach Atem.

„Wie heißt der Herr Geheimrat?“

„Herr Geheimrat Doktor Tolfers“, klang die Antwort, verwundert, daß diese Dame den bekannten Namen des Chefs nicht kannte.

„Tolfers, um so besser. Ich kenne den Herrn Geheimrat. Melden Sie dem Herrn Geheimrat Frau Generaldirektor Mürler“, sie betonte Namen und Titel scharf.

„Wie heißt der Herr Geheimrat?“

„Herr Geheimrat Doktor Tolfers“, klang die Antwort, verwundert, daß diese Dame den bekannten Namen des Chefs nicht kannte.

„Tolfers, um so besser. Ich kenne den Herrn Geheimrat. Melden Sie dem Herrn Geheimrat Frau Generaldirektor Mürler“, sie betonte Namen und Titel scharf.

„Wie heißt der Herr Geheimrat?“

„Herr Geheimrat Doktor Tolfers“, klang die Antwort, verwundert, daß diese Dame den bekannten Namen des Chefs nicht kannte.

„Tolfers, um so besser. Ich kenne den Herrn Geheimrat. Melden Sie dem Herrn Geheimrat Frau Generaldirektor Mürler“, sie betonte Namen und Titel scharf.

„Wie heißt der Herr Geheimrat?“

„Herr Geheimrat Doktor Tolfers“, klang die Antwort, verwundert, daß diese Dame den bekannten Namen des Chefs nicht kannte.

(Fortsetzung folgt.)



# Polnisch-Schlesien

## Genosse Max Henschel †

Und wieder hat der große Schmitter Tod einen der Anstigen in die Reihen der ewigen Arme abgerufen. Am gestrigen Montag ist, nach Beendigung seiner Schicht, gegen 9 Uhr abends, Genosse Max Henschel einem Herzschlag erlegen; er fiel vom Stuhl, als er gerade sein Pensum erledigt hat, und war sofort tot. Bei der Ueberführung der Leiche ins Krankenhaus konnten die Aerzte nur noch den Tod durch Herzschlag feststellen. Ein operierender Arbeiter, fragte er schon seit Tagen über Seitenstechen, war indessen nicht zu bewegen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Seit längerer Zeit herzleidend, erfolgte gestern der plötzliche Todesfall, der nicht nur seine Angehörigen, sondern auch unsere Parteimitgliedschaft und seine Freunde aufs tiefste berührt. Genosse Henschel wurde 1882 in Grottkau geboren, erlernte das Schriftsetzerhandwerk, ging auf Wanderschaft und kam zu Beginn von 1900 nach Oberschlesien, wo er bald der Partei beitrug und ein unermüdblicher Agitator für unsere Idee war, der sich auch in früheren Jahren nicht scheute, seine sozialistische Gesinnung offen zum Ausdruck zu bringen. Seit seiner Lehrlingszeit in der Buchdruckerorganisation organisiert, übte er in seinem Verband alle Funktionen in früheren Jahren aus, hatte auch heute noch lebhafte Anteil an den Tariskämpfen und war wiederholt der Sprecher seiner Berufsgenossen, die ihn früher und auch jetzt zum Betriebsrat wählten. Wenn irgendwo ein Mann gebraucht wurde, da seine Ueberzeugung klar zum Ausdruck brachte und der Arbeiterklasse und ihrem Schicksal seine ganze Kraft weihete, so war es Max Henschel, der zuweilen auch sehr heftig werden konnte, den Kollegen aber immer ein guter Freund und Berater war. Als Parteigenosse erfüllte er nicht nur seine Pflicht, sondern war ein eifriger Werber für die Idee. Die Partei verliert einen wackeren Streiter, die Angehörigen einen treuherzigen Vater, die Kollegen einen schätzenswerten Freund. Auf diesem Wege spricht Partei und Buchdruckerverband seinen Angehörigen das herzlichste Beileid aus, war Genosse Henschel doch einer jener Vorkämpfer, der seine Angehörigen mit als Glieder der großen sozialistischen Gemeinschaft aufgezogen hat, die sein Erbe weiterführen werden.

Dem so plötzlich von uns Geschiedenen bringen wir an der Totenbahre den letzten Gruß und Dank dar und werden sein Andenken auch dann noch bewahren, wenn längst die irdischen Ueberreste hinweggewischt sind. „Ruhe aus vom Kampf, ruhe aus vom Streit!“, das seien unsere Abschiedsworte an den Freund, Kollegen und Kampfgesossen!

Die Beerdigung wird voraussichtlich am Donnerstag stattfinden und hier noch näher bekanntgegeben werden. Wir bitten die Ortsvereine der Umgegend um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung.

## Knappschafftsmitgliedern zur Beachtung!

Die Knappschafftsverwaltung in Tarnowitz teilt mit, daß die arbeitslosen Mitglieder für ihre Kinder kostenlos Schulentfesseln erhalten können. In Frage kommen hierbei solche Personen, welche ohne Beschäftigung sind und mindestens 3 Jahre hindurch der Knappschaffts-Pensionskasse angehören. Ausgenommen sind hiervon Kinder arbeitsloser Hüttenarbeiter. Entsprechende Informationen und Anweisungen erteilen an die arbeitslosen Bergarbeiter die Knappschafftsstellen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Die Quittungskarte, den Ausweis des Arbeitslosenamtes und die letzte Entlassungsbescheinigung der Arbeitsstelle.

## Ein 13 Millionen-Defizit im schlesischen Budget

Nach den offiziellen Aufstellungen weist das vorjährige Budget der Wojewodschaft ein Defizit von 13 Millionen Zloty aus. Die Einnahmen haben 135 720 000 Zloty, die Ausgaben 148 720 000 Zloty betragen, so daß ein Fehlbetrag von 13 Millionen Zloty zu verzeichnen ist. Im Budgetjahre 1927/28 war ein Ueberschuß von 24 Millionen Zloty, 1928/29 von 19 1/2 Millionen Zloty, 1929/30 ein solcher von 8 Millionen Zloty ausgewiesen und das letzte Budgetjahr weist ein Defizit von 13 Millionen Zloty auf. Die Reduktion der Beamtenbezüge dürfte 8 Millionen Zloty bringen, was aber zur Deckung des Verlustes nicht ausreichen wird.

## Wie hoch ist der Tarifurlaub in den Eisenhütten?

Den Fragestellern sei hier mitgeteilt, daß ein Erholungsurlaub allen mindestens 17 Jahre alten Arbeitern nach dem Tarifvertrag gewährt wird, und zwar erhalten Arbeiter im Alter von 17—21 Jahren 3 Tage, von 22—25 Jahren 4 Tage, von 26—27 Jahren 5 Tage, von 28—31 Jahren 7 Tage, von 32—35 Jahren 8 Tage, über 35 Jahre 9 Tage. Arbeiter im Alter von über 40 Jahren, die über 20 Jahre ohne Unterbrechung bei demselben Arbeitgeber beschäftigt sind, erhalten 10 Tage Urlaub. Für nichtgenommene Urlaub wird keine Bezahlung gewährt. Um die Einführung des polnischen Urlaubsgeleges, das viel günstiger ist, bemühen sich die Gewerkschaften schon seit Jahren, doch immer noch bisher ohne Erfolg.

## Proteststreik der Bergarbeiter in Dabrowa und Chrzanow

Wir haben bereits kurz berichtet, daß in dem Kohlenrevier Dabrowa Gornicza und Chrzanow ein Lohnkonflikt ausgebrochen ist. Die Kapitalisten wollten die Löhne um 10 Prozent abbauen und nachdem die Arbeiterorganisationen den Lohnabbau einmütig abgelehnt haben, haben die Kapitalisten auf ihre eigene Faust die Löhne abgebaut und zündigten ihren Entschluß durch Aushang auf den Gruben an. Die Arbeiterorganisationen haben die Regierung anrufen und ersuchten um Vermittlung. Die Regierung hat aber Zeit und die Folge davon war, daß die Arbeiter auf allen Gruben in den beiden Kohlengebieten, Dabrowa und Chrzanow den Proteststreik proklamiert haben. Der Streik wird durch alle Arbeiterorganisationen unterstützt, der auch vollständig ist. Kein einziger Bergmann ist in den beiden Kohlengebieten heruntergefahren.

Die Regierung hat für heute eine gemeinsame Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitervertreter nach War-

# Das 76 Millionen-Dollar-Erbe der Erblasser Wylezolef

Erstirte ein Bischof Wylezolef in Montevideo — Der Kampf um das mysteriöse Testament — Hunderte von Erbberechtigten vor dem Kattowitzer Zivilgericht — Eine Prozeßsache als Probe aufs Exempel

Ein außergewöhnlich interessanter Prozeß, an welchem nicht nur die angeblichen Erbberechtigten, sondern auch die breite Öffentlichkeit interessiert ist, gelangte am Sonnabend vor dem Zivilgericht in Kattowitz zur Verhandlung. Es handelt sich um die jagenhafte Millionen-Erbchaft des Wylezolef aus Woznit, Kreis Lublinski, der im Jahre 1885 nach Amerika ausgewandert und dort mit seinem Anverwandten ein Vermögen von rund 76 Millionen Dollar hinterlassen haben soll.

Die Erbberechtigten haben sich sowohl in Polnisch- als auch in Deutsch-Oberschlesien zusammengeschlossen und setzen alles daran, um in den Besitz der Erbanteile zu gelangen.

Auf Sitzungen, die laufend in Beuthen und Tarnowitz einberufen werden, lassen sich die angebl. Erben über den Fortschritt dieser Erbschaftsangelegenheit informieren. Ein gewisser Nowak aus Königshütte ließ es nun auf einen Prozeß ankommen, den er zwecks Zuerkennung einer teilweisen Entschädigung gegen das Wojewodschaftsamt und die Stadt Woznit anstrengt.

In diesem Prozeß aber, der nun, wie eingangs erwähnt, am Sonnabend zum Austrag kam, ist man allgemein überaus interessiert.

Die Verhandlung führte Richter Dr. Pissarek. Die Interessen des Klägers Nowak werden von dem Advokaten Kossakowski wahrgenommen.

Als erster Zeuge trat Pfarrer Zejka aus Luboschau auf. Er gab an, daß er über das Vorhandensein eines solchen Testaments nichts wisse. Auch wären ihm keine Gelder aus einer Erbschaft Wylezolef für den Kirchbau zugegangen.

Verschiedene Personen bemühten sich als mutmaßliche Erbberechtigte um Bescheinigungen, das heißt Personaldokumente bzw. Auszüge, die ihnen gewährt wurden. Das Geld für die Kirchenrenovation in Höhe von 30 000 Zloty sei aus dem Starb Elonski zugeflossen.

Ähnliche Aussagen machte Pfarrer Melc aus Woznit. Der Fall an und für sich interessierte ihn, weshalb er sich an das amerikanische Generalkonsulat in Berlin wandte, wo er an die Deutsche Reichsstelle für Nachforschung bei Nachlässen verwiesen wurde. Nach den Auskünften dieser Reichsstelle handelte es sich bei dieser Erbschaftsangelegenheit um bloße Gerüchte, die jeder Grundlage entbehrten.

Der Pfarrer will bei einer bestimmten Gelegenheit einer Frauensperson gegenüber sich einen Scherz geleistet haben, indem er auf ein Bildnis zeigte und sagte, daß dies das Testament sei. Eine andere Person wollte bald darauf wissen, wie es denn eigentlich um das eingegangene Testament stehe. Daraufhin klärte der Pfarrer den Sachverhalt nochmals auf, indem er sagte, daß es sich bei der Äußerung der Frau gegenüber doch nur um einen Scherz gehandelt habe.

Auch Sejmarschall Wolny wurde als Zeuge gehört. Er forderte nach seiner Aussage beim Wojewodschaftsamt eine Abschrift des Testaments an, sofern ein solches überhaupt eingegangen sein sollte.

Soweit er sich noch erinnern könne, blieb er ohne jede Antwort. Der Wojewode hätte ihm allerdings, so führte der Sejmarschall weiter aus, ohne Bedenken eine Abschrift zu stellen lassen, vorausgesetzt, daß das Testament überhaupt existierte. Bei einer späteren Unterredung bemerkte im Scherz der Wojewode, daß er für den Fall, daß eine solche Millionenerbschaft existieren würde, sich um eine Auslandsanleihe nicht zu bemühen brauche, da dann dem schlesischen Schatz eine große Erbschaftsteuer zustießen würde. Es sollen

führte Sejmarschall Wolny dann noch aus, verschiedene Fälschungen verübt worden sein, um angeblich Ein-

gaben des Sejmarschalls an die Wojewodschaftsbehörde in der fraglichen Erbschaftsangelegenheit vorzutauschen. Später sei der Bemerkung allerlei Schwierigkeiten gemacht worden. Der Bürgermeister von Woznit, Karol Kawalec, wies vor Gericht daraufhin, daß er niemals ein Testament erhalten, noch an die Staroste weitergeleitet hätte. Lediglich eine Abschrift, die jedoch weiter keine Beglaubigung aufwies, sei ihm von einem mutmaßlichen Erbberechtigten aus Piekar zugestellt worden.

Als Zeuge trat dann der Ludwig Wylezolef aus Woznit auf. Er will erfahren haben, daß beim Polizeiamt in Woznit seinerzeit ein Testament in englischer Sprache abgefaßt gewesen sein und die Uebersetzung allerlei Schwierigkeiten gemacht haben. Der Bürgermeister soll bei einer Gelegenheit geäußert haben, daß das Testament nicht wie behauptet 30, sondern 38 Seiten aufweise. Man war der Ansicht, daß der Bürgermeister also doch im Besitz eines Testaments sei. In Wirklichkeit scheint auch hier eine scherzhafte Bemerkung vorgelegen zu haben.

Aus der unbeglaubigten Testamentsabschrift, die der fragliche Erbberechtigte aus Piekar zuschickte, geht hervor, daß angeblich der Bischof Josef Wylezolef und der Fabrikunternehmer August Wylezolef, beide aus Montevideo, ihr gesamtes Vermögen den Erben und Erbschleibern hinterlassen hätten, welches im Kosteninteresse auf 50 Millionen Dollar angegeben wurde. Als Erben sollten Anverwandte bis zum vierten Grade in Frage kommen. Sollte bis zum vierten Jahre nach der Bestimmung und Veröffentlichung des Testaments keiner der Erben oder Erbschleibern mehr am Leben sein, so würde der Nachlaß dem Staat zufallen.

Gehört wurde dann noch Grubeninspektor Kot aus Beuthen, der Interessenvertreter der Erbberechtigten in Deutsch-Oberschlesien. Er gab an, ein Schreiben aus Washington zu besitzen, laut welchem tatsächlich ein Testament besteht. Es könne jedoch die amerikanische Behörde in der Sache nichts tun, welche als Privatangelegenheit angehen werde.

Zeuge Kot sagte dann weiter aus, daß Pfarrer Melc bei einer sich bietenden Gelegenheit folgendes äußerte: „Ich glaube jetzt nicht mehr daran, daß es sich bei dieser Millionenerbschaft nur um eine Kata Morgana handelt, vor allem, nachdem ich mich an maßgebender Stelle überzeugte. Sehen Sie zu, daß bald etwas erreicht wird, da sonst...“ Näher soll sich der Pfarrer dann nicht mehr ausgelassen haben. Am Appellationsgericht in Kattowitz nahm Zeuge Kot auch mit Sejmarschall Wolny Rücksprache. Letzterer erklärte angeblich, daß er sich zwecks Aushandlung einer Abschrift des Testaments bei der Wojewodschaft bemüht habe, doch hätte der Wojewode ihm keine zugestellt mit der Begründung, daß es sich um eine amtliche Sache handele. Er, der Sejmarschall, müßte nicht, was in der Sache weiter erfolgen würde. Der Leiter Bartel vom Wojewodschaftsamt, bei dem gleichfalls in der Erbschaftsangelegenheit interveniert wurde, soll sich unter anderem etwa folgendermaßen geäußert haben: „Ich was, Eid oder eidliche Aussagen“. Die Aussagen dieses Zeugen wurden, wie in allen anderen Fällen, zu Protokoll gebracht und danach der Zeuge aufgefordert, nach erfolgter Verlesung des Protokolls, diese seine Aussagen eidlich zu bestätigen.

Die vielen Erbberechtigten, welche der Verhandlung beimohnten, stellten fest, daß sich verschiedene arge Widersprüche zwischen den Zeugenaussagen ergeben hätten. Man sei nach wie vor davon überzeugt, daß es mit der Erbschaft keine Richtigkeit habe. Auch die Geistlichen hätten nicht wahrheitsgemäß ausgesagt. Der Richter gab schließlich bekannt, daß das

Urteil am 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr, verkündet wird.

## Betr. Erweiterung der schlesischen Schornsteinfegerbezirke

Auf der letzten Wojewodschaftsratsitzung wurde u. a. beschlossen, innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, die Schornsteinfegerbezirke entsprechend zu erweitern. Geplant sind 4 neue Schornsteinfegerbezirke, welche in den nächsten Tagen im Amtsblatt des schlesischen Wojewodschaftsamtes bekanntgegeben werden sollen. Bis jetzt umfaßte die Wojewodschaft Schlesien 47 Schornsteinfegerbezirke.

## Aufständische Klagen untereinander

Vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz kam in der Berufungsinstanz erneut eine interessante Beleidigungssache zur Verhandlung. Angeklagt war das Aufsichtsratsmitglied Alois Szaefer aus Kattowitz. Als Privatkläger trat der frühere verantwortliche Redakteur der „Polska Zgodnosc“, Jan Makosz, auf. Zu diesem Prozeß waren mehrere Zeugen, es handelt sich um Mitglieder des schlesischen Aufständischen Verbandes, geladen. Den Vorsitz führte Landrichter Pobalski. Aus der gerichtlichen Beweisausnahme war nachstehendes zu entnehmen: Am 3. August v. Js. fand die Aufständische Alois Szaefer an den schlesischen Aufständischenverband ein Beschwerneschreiben, in welchem gegen Makosz verschiedene Anwürfe erhoben worden sind. Es hieß u. a., daß Makosz laut Gerüchten Mitglied des Deutschen Volksbundes sei. Der „Zwionczel Powstancow“ übermittelte am darauffolgenden Tage Makosz eine Abschrift zwecks Rückäußerung. Nach dem Wortlaut der zugesandten Abschrift wurde Makosz als Mitglied des Deutschen Volksbundes und als Schmaroher bezeichnet. Durch Urteil der ersten Instanz wurde Angeklagter Szaefer wegen Verleumdung und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 150 Zloty verurteilt. Gegen dieses Urteil legte J. S. Szaefer Berufung ein, mit der Begründung, daß er in seinem Original niemals geäußert habe,

## Neuwahl in die Grundstücks-Enteignungskommission

Auf der letzten Wojewodschaftsratsitzung wurde laut den geltenden Bestimmungen der Verordnung vom 27. Februar 1928, betr. Enteignung von Grundstücken zwecks Bekämpfung der Wohnungsnot innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, eine neue Grundstücks-Enteignungskommission gewählt. Der Kommission gehören an die Wojewodschaftsmitglieder Pfarrer Stefan Szwanoch, Sejmabgeordneter Plont und als Vertreter Janta, sowie Michaj, ferner die Hausbesitzer Thomas Komalczak und Wiktor Jestonek.



daß Masosz Mitglied des Deutschen Volksbundes sei, sondern das lediglich diesbezügliche Gerüchte in Aufständischenkreisen bestehen.

Bei der erneuten Verhandlung übermittelte Schaefer dem Gerichtsvorsitzenden das Originalschreiben. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Inhalt der Abschrift tatsächlich wesentliche Abweichungen enthielt. Der unter Eid vernommene Zeuge M. führte u. a. aus, daß während eines Privatgesprächs der Präses der Aufständischen-Ortsgruppe im Dristeil Wigota, Robert Zajonc, zu ihm geäußert habe, daß in der Mitgliederliste des Deutschen Volksbundes der Name Jan Masosz figuriere. Die Äußerung habe er allerdings später vor dem Präses des Haupt-Aufständischenverbandes, Lork, kategorisch in Abrede gestellt. Nach etwa dreistündiger Verhandlungsdauer sprach das Gericht Schaefer von der Anklage wegen Verleumdung frei. Der Freispruch wurde damit begründet, daß der Angeklagte im Original nicht behauptet habe, daß Masosz Mitglied des Deutschen Volksbundes ist. Es hieß dort nur, daß lediglich ein solches Gerücht bestehe. Für den Ausdruck Schmarotzer wurde Schaefer nach Aufhebung des Urteils erster Instanz zu einer Geldstrafe von 50 Zloty verurteilt.

### Terrorprozess vor Gericht

In der Ortschaft Eichenau wurden während der letzten Sejm- und Senatswahlen in Wohnungen deutscher Minderheitsangehöriger Fensterheben eingeschlagen. Seitens der Geschädigten wurden 1. Jt. Schadenersatzansprüche von mehr als 2000 Zloty gestellt. Die Polizei arretierte im Verlauf der Untersuchungen die beiden Aufständischenmitglieder Ernst Gawenda und Valentin Hoffmann aus Malo-Dombrowka. Die Beiden wurden arg verdächtigt, daß Bombardement auf die Fensterheben ausgeführt zu haben.

Am gestrigen Montag wurde gegen die beiden Aufständischenmitglieder vor dem Kreisgericht in Kattowitz verhandelt. Als Nebenkläger traten der Staatsanwalt, sowie 8 Minderheitsangehörige auf. Vor Gericht bestritten die Angeklagten kategorisch eine Schuld. Die geladenen Zeugen konnten keine positiven Aussagen machen, welche auf eine Schuld der Beklagten schließen würden. Das Gericht sah sich daher veranlaßt, die Angeklagten mangels genügender Beweise freizusprechen.

## Kattowitz und Umgebung

### 1 Monat Gefängnis für einen Winkelkonsulenten.

Schwere Betrügereien ließ sich eine längere Zeit hindurch der Winkelkonsulent Johann Kunert aus dem Ortsteil Jalenze zu Schulden kommen. Der famose Winkelkonsulent erschien bei verschiedenen Leuten und nahm dort Aufträge zwecks Ausarbeitung von Rentenangelegenheiten usw. entgegen. Hierbei ließ er sich in der Regel Anzahlungen geben, wobei er versprach, in einem bestimmten Termin den Antragstellern eine diesbezügliche Antwort zukommenszulassen. Kunert handelte jedoch leichtfertig und stellte die Auftraggeber in keiner Weise zufrieden. Ein Invalide, welcher sich ebenfalls geschädigt sah, strengte gegen Kunert eine Klage ein.

Vor Gericht machte der Angeklagte verschiedene Ausflüchte, wurde jedoch durch die Zeugenaussagen belastet. Nach einer längeren Bewandlung wurde Kunert zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, und einer Geldstrafe von 300 Zloty verurteilt.

**Dienststunden beim städtischen Standesamt.** Das städtische Standesamt beim Magistrat Kattowitz bleibt am 2. Pfingstfeiertag von 11 bis 12 Uhr vormittags für das Publikum geöffnet. In dieser Zeit können Anmeldungen von evtl. eintretenden Todesfällen vorgenommen werden.

**In einem Schrebergarten erhängt aufgefunden.** In den Morgenstunden des vergangenen Sonntags wurde in einem Schrebergarten, in der Nähe von Karbowa, bei Kattowitz, der 32jährige Eisenbahner Hugo Wrobel von der ulica 3-go Maja 5 aus Kattowitz, erhängt aufgefunden. Der Tote wurde in die Leichenhalle des städtischen Spitals überführt. Das Motiv zur Tat ist bis jetzt unbekannt.

**6000 Stück Zigaretten gestohlen.** Aus einem Geschäft auf der ulica Plebiszczyzna 5 in Kattowitz, wurden 4000 Stück Zigaretten „Karytas Slonski“, 2000 Stück „Damskie“, sowie 60 Stück Zigaretten „Zloty Pani“ gestohlen. Der Gesamtschaden wird auf 270 Zloty beziffert.

## Königshütte und Umgebung

### Die enge Gerichtspfadkammer.

Bei den jeweiligen, durch das Gericht angeordneten und in der Gerichtspfadkammer vorgenommenen Versteigerungen, konnte man auf Unzulänglichkeiten stoßen, deren Abstellung unter allen Umständen gefordert werden muß. Die Kammer ist derzeit eng, daß nur einzelne Interessenten außer dem Aktionator den Raum betreten können. Alle anderen können an die ausgebotenen Gegenstände nicht näher herantreten, um sie in Augenschein zu nehmen und ihren Wert ersprechend mitzubieten. Dagegen haben diejenigen und dieses sind die sogenannten Berufsbücker, die es verstehen, sich immer in die Kammer hineinzuzwängen, Gelegenheit, für geringes Geld alles an sich zu reißen. Damit ist denjenigen, die das Unglück hatten, ihr Eigentum versteigert zu sehen, wenig geholfen, im Gegenteil sie erleiden einen großen Schaden. Darum wäre es sehr angebracht, die Kammer zu vergrößern.

**Betrügereien.** Bei der Polizei brachte ein gewisser K. J. aus Königshütte zur Anzeige, daß ihn ein gewisser M. M. um 333 Zloty geschädigt hat. Letzterer hatte sich diesen Betrag für die Ausarbeitung einer Anleihe in der Stadtparkasse bezahlen lassen. — Einem gewissen Kozlik girierte Mojs Czech aus Chorzow einen Wechsel über 3000 Zloty. Der Wechsel ging zu Protokoll und der Girant mußte ihn auskaufen. Ob die bei der Polizei erstattete Anzeige von Erfolg sein wird, ist sehr zweifelhaft.

**Vorsicht vor Diebstählen in der Markthalle.** In der Markthalle fand am letzten Wochenmarkt Frau Elisabeth Hertel aus Königshütte vor einem Stand und suchte Ware aus. Indessen öffnete ein unbekannter Tschandier die Handtasche und zog aus derselben einen Betrag von 61 Zloty heraus. Erst, als die Frau die Ware bezahlen wollte, bemerkte sie den Verlust des Geldes. Der Dieb konnte nicht mehr auffindig gemacht werden.

**Heute wird alles gestohlen.** Unbekannte drangen in der Nacht in das Magazin der Glasfabrik Stubbe an der ulica Gimnazjalna ein, entwendeten 10 000 Porzellanorken, im Werte von annähernd 2000 Zloty und verschwanden in unbekannter Richtung.

**Die Stadt im Vormonat in Zahlen.** Nach den Registrierungen sind im Monat April 168 Kinder geboren, davon 10 uneheliche und 5 Totgeburt, Ehen geschlossen haben 56 Personen, gestorben 70, 30 Männer und 40 Frauen, darunter Kinder unter 1 Jahre 18, von 60 bis 70 Jahren 11, über 70 Jahre 12, Todesursachen waren Lungentuberkulose 14, Herz- und Darmkrankheiten 8, Lungenerkrankung 8, Altersschwäche 10, Selbstmord 2. Der natürliche Zuwachs beträgt demnach im vorigen Monat 92 Personen. Im städtischen Krankenhaus verblieben am 31. März 138 Kranke, 80 Männer und 58 Frauen, im Laufe des Monats April kamen 120 Kranke neu hinzu, als gesund entlassen wurden 51 Personen, zur ambulatorischen Behandlung 61, gestorben sind 7 Personen, 2 Männer und 5 Frauen. Am Ende des Monats April betrug der Krankenbestand 131, Männer 55, Frauen 76. Der Arbeitsmarkt hatte im Vormonat eine weitere Verschlechterung erfahren. Um eine Beschäftigung haben sich beim Arbeitsnachweis 6454 hiesige Bürger gemeldet. Von diesen Arbeitsuchenden entfielen auf den Bergbau 841, Hüttenwesen 726, Metallhütten 788, Bauwerke 543, Holzgewerbe 117, unqualifizierte Arbeiter 2171, Hauspersonal 293, Büroarbeiter 195, Techniker 48, Praktikanten 22, jugendliche Arbeiter 26, andere Berufe 393 und 81. An freien Stellen wurden 671 gemeldet, wohn 749 Kandidaten entsandt wurden. Aus den Registrierungslisten wurden 861 Personen gestrichen. Registrierte Arbeitslose waren 5593, darunter 799 Frauen vorhanden. Das Obdachloshaus hatte im Monat März 27 Obdachlose zu beherbergen, im Laufe des Monats April kamen 2 neu hinzu, 2 verließen das Heim, so daß am Ende des Monats April 27 Personen verblieben, darunter 23 hiesige und 2 auswärtige.

**Der Feuerchauauschuss in Tätigkeit.** In den nächsten Tagen wird wiederum der Feuerchauauschuss eine Kontrolle auf den Böden und in den Kellern vornehmen. Jeder Hausbesitzer muß daher bedacht sein, daß die Böden, Keller und sonstigen Räume in bezug auf feuergefährliche Gegenstände (Holz, Stroh, Papier usw.) geräumt werden, ferner daß die Schornsteinläufe in Ordnung sind und daß vor allem Ofenbleche vor den eingelassenen Defen nicht fehlen. Der Ausschuss hat den Auftrag, in allen Uebertretungsfällen unnachlässiglich vorzugehen.

**Vom Hüttenpark.** Die Hüttenverwaltung hat eingangs des Hüttenparkes das frühere Gärtnerwohnhaus in eine Villa einzurichten lassen, die von einem höheren Hüttenbeamten bezogen wird. Die früher verwahrloste östliche Ecke wurde zum Teil ausgeholt und mit Blumenrabatten versehen. Dadurch hat das Strophenbild wesentlich gewonnen und ein schönes Aussehen erhalten.

## Siemianowik

### Berufseinbrecher erneut vor Gericht.

In der Nacht zum 14. Mai v. J. wurde in ein Geschäft in Hoherlohshütte ein Einbruch geplant. Der Täter zerrückte dort die Schaufensterscheibe, wurde jedoch an seinem weiteren Vorhaben durch einen Wächter gehindert. Dem Einbrecher gelang es trotz Verfolgung in der Dunkelheit zu entkommen. Im Verlauf der polizeilichen Untersuchungen wurde ein gewisser Georg Suchanek aus Schwientochlowik verhaftet, welcher sich i. Jt. in Hoherlohshütte befand.

Am gestrigen Montag hatte sich Suchanek wegen verübtem Einbruch vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz zu verantworten. Der Angeklagte leugnete hartnäckig eine Schuld ab. Die geladenen Zeugen konnten keine konkreten Aussagen machen, so daß das Gericht keine Handhabe für eine Verurteilung des Angeklagten hatte. Es erfolgte daher Freisprechung. Aus dem verlesenen Strafregister war zu entnehmen, daß Suchanek schon oft vorbestraft gewesen ist. Neben kleineren Freiheitsstrafen erhielt er auch Gefängnisstrafen von 1-4 Jahren. Vor nicht allzu langer Zeit hatte sich Suchanek vor dem Königshütter Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde dort wegen mehrerer Einbruchdiebstähle zu insgesamt 9 Jahren Gefängnis verurteilt. Von dieser letzten Strafe hat er erst 1/2 Jahr abgehüßt.

**Seltener Alarm.** Am vergangenen Sonnabend in der Nacht ertönten plötzlich Alarmsignale im Siemianowiker Urzond Starbom. Die Polizei machte sich sofort auf die Beine und wollte den unvorsichtigen Dieb überraschen. Als sie in den Kassenraum eingedrungen war, sprang eine geängstigte Kasse heraus, die aus „Uebersehen“ die Alarmaneinrichtung berührte. Durch ein offenes Fenster ist die Kasse in die Kassa Starbowa eingedrungen und wollte dort Mäuse fangen.

**Werden die Kinos geschlossen?** Seit einigen Wochen spielen die Siemianowiker Kinos vor leeren Bänken. Die Einnahmen sind rapid zurückgegangen, und der Rückschlag beträgt bis zu 80 Prozent. Die Kinobesitzer tragen sich mit dem Gedanken herum, die Kinos zu sperren. Sie wandten sich bereits an den Verband und verlangen ein einheitliches Vorgehen in der Richtung, daß Schritte zur Ermäßigung der Steuer eingeleitet, widrigenfalls alle Kinos in der Wojewodschaft geschlossen werden. — Ueberall dieselbe Leier, d. h. das wirtschaftliche Leben stirbt ab.

**Berichtigung.** Auf Grund des Pressegesetzes § 11 bitte ich freundlich um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Die verleumderten Angaben des von der Polizei entlarvten Baumfressers Penkala, Siemianowik, daß ich mich an den von ihm verübten Taten beteiligt hätte, sind erlogen und entbehren jeder Tatsache. Gegen die Verbreitung dieses Gerüchts werde ich gegen ihn gerichtliche vorgehen.

Mit ergebener Hochachtung: Otto Weber.

Die fragwürdige Notiz wurde dem Polizeibericht entnommen.

## Myslowik

### An die Adresse der Eisenbahndirektion.

Der neue Eisenbahnfahrplan ist da. Wenn jemand gedacht hätte, daß die Eisenbahndirektion den Wünschen des Publikums gerecht werden würde, dann hat er sich schwer getäuscht. Besonders ist schon oftmals darüber geklagt worden, daß die Verbindung zwischen Kattowitz und Myslowik viel zu wünschen übrig läßt. Der neue Fahrplan hat diese Mängel nicht nur nicht beseitigt, nein, aber diese nur noch vergrößert. Da ist der Personenzug, der um 4.30 von Myslowik nach Kattowitz abfährt, der nicht 18 Minuten diese Strecke befährt, wie es fahrplanmäßig geschehen müßte, aber sogar 25-27 Minuten für diese Strecke gebraucht, weil in den Zwischenstationen Wschkolenen verladen werden. Die Benutzer dieses Pendelzuges verpassen dadurch den Anschluß an die anderen Züge in Kattowitz, besonders den Zug, der nach Königshütte abfährt, der in Kat-

towitz um 4.55 Uhr pünktlich abzugehen bestiebt. Dazu kommt noch der Umstand, daß der von Myslowik ankommende Zug auf dem Bahnsteig 5 hält, was stets im Rennen der Passagiere nach dem anderen Zügen veranlaßt. Hier müßte der Fahrplan geändert werden. Dann sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß in der Nachtzeit der letzte Abendzug ab Kattowitz nach Myslowik um 0.59 Uhr abfährt und dann erst ein Zug nach 3 Stunden und zwar um 4.50 nach Myslowik zu haben ist.

**Jahresabschluss der Myslowiger Stadt.** Hauptkasse. Der Myslowiger Magistrat gibt bekannt, daß in der Zeit vom 19. bis 22. d. Mts., die städt. Hauptkasse infolge der Durchführung des Jahresabschlusses für das Rechnungsjahr 1930/31 geschlossen bleibt.

**Beim Baden ertrunken.** Der 21jährige Arbeiter Robert Bureczek aus Myslowik ertrank in den Teichen, gehörend dem „Ewaldshacht“ in Myslowik, während des Badens. Der Tote konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

**Schoppinik.** (Unerwünschter „Besuch“.) In die Wohnung des Jan Walezka auf der ulica Kralowska 34 in Schoppinik wurde ein Einbruch verübt. Die Täter nahen dort eine Menge deutsches Kriegsgeld, ierner 750 Zloty und ein Bettkissen. Nach den Tätern wird polizeilicherseits gefahndet.

**Giechewald.** (Wohnungsbrand infolge Schornsteindefekt.) In dem Wohnhaus des Jan Krzywom auf der ulica Samenbronn in Giechewald brach Feuer aus, durch welches das Dach zum größten Teil vernichtet wurde. Das Feuer wurde von Mannschaften der dortigen Wehr gelöscht. Der Brandschaden ist i. Jt. nicht fest. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen, soll das Feuer, infolge Schornsteindefekt, hervorgerufen worden sein.

## Schwientochlowik u. Umgebung

### Betriebsratswahlen in der Friedenshütte.

Am Mittwoch, den 21. d. Mts. finden in der Friedenshütte die Betriebsratswahlen statt. Eingereicht sind 13 Voten, ein Beweis dafür, daß es in der Friedenshütte recht viel Betriebsratsanwärter gibt. Darunter spielen die Weibchen eine große Rolle. Nicht weniger als 5 wilde Voten haben sich als schwarze Schatten von hellen Kulturhorizont ab. Sie prangen mit den Parasiten der Arbeiterbewegung als Spitzenkandidaten und tragen dazu bei, daß der Keil, den sie in die organisierte Arbeiterschaft hineintreiben, recht ärmlich und beschämend wirkt. Alle Anwesenden sprechen dafür, daß auch dieses Jahr, wenn alle diese Leute von Schlage Wiszofal und Komorben gewählt werden, bei den Reduzierungen, die hiesigen Arbeiter ihre Arbeitsstelle verlieren, während die Hores und Gorolles, die sich i. Jt. in Schlafhäusern befinden, weiter arbeiten.

Arbeiter der Friedenshütte! Oberflächler macht auf!!! Wählt die freigewerkschaftliche Liste mit Kobot und Wollnik als Spitzenkandidaten. Diese allein gewährleisten Euch eine geordnete Vertretung Eurer Interessen. Sie trägt die Nr. 7.

**Godulshütte.** (Sohn mißhandelt seine Mutter.) Der Arbeiter Josef Czmyrek aus Godulshütte erlitten in betrummeltem Zustand in seiner elterlichen Wohnung. Dort kam es bald zwischen der Mutter und Czmyrek zu Auseinandersetzungen, welche in Tätlichkeiten ausarteten. Der Sohn ergriff die Mutter und würgte diese am Hals. Die Mutter nahm in der Notwehr ein Hackmesser zur Hand und verletzte damit ihren Sohn erheblich am Kopf. Der Verletzte wurde nach dem Spital in Kudowahammer geschafft.

**Schleifengrube.** (Schulleiter verübt Selbstmord.) In der Klasse der Schule 2 in Chropaczow verübte der dortige 44jährige Schulleiter Bernhard Kenabot Selbstmord durch Erschießen. Die Leiche wurde von der Gerichtsbehörde beschlagnahmt. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

## Plek und Umgebung

**Emanuelsegen.** Abfahrt der Züge von Emanuelsegen nach Kattowitz: 0.15, 4.06, 5.15, 7.20, 8.05, 11.16, 13.21, 15.44, 17.27, 19.47, 20.39 (nur vor Sonn- und Feiertagen) und vom 15. Mai bis 31. September, an Sonn- und Feiertagen) 21.09, 22.44. Rückfahrt: 5.33, 6.44, 8.36, 11.06, 12.11, 13.43, 14.48 (nur vor Sonn- und Feiertagen) und vom 15. Mai bis 31. September, an Sonn- und Feiertagen) 15.33, 16.53, 18.37, 20.09, 22.30, 23.41. — Autobus verkehrt 2-stündlich der letzte um 21.30 Uhr von der Haltestelle Zirkisches Gasthaus.

**Golafowik.** (Vergiftungstod eines 3jährigen Kindes.) In der Wohnung der Familie Branczyk ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, welchem das 3jährige Söhnchen Ernst zum Opfer fiel. In Abwesenheit der Eltern ergriff das Kind eine Flasche mit Lysol und trank den Inhalt aus. Unter großen Schmerzen verstarb das Kind bereits in kurzer Zeit.

**Pisak.** (10000 Zloty Brandschaden.) Auf dem Anwesen des Landwirts Michael Strzypczak brach Feuer aus, durch welches das Wohnhausdach, sowie Stroh- und Leuorvorräte, vernichtet wurden. Der Brandschaden wird auf 10 000 Zloty beziffert. Der Geschädigte ist bei einer Feuerversicherungs-gesellschaft mit 15 000 Zloty versichert. Das Feuer soll durch Funkenausbruch hervorgerufen worden sein.

## Rybnik und Umgebung

**Sofrau.** (Er will Schornsteinfegermeister werden.) Seit längerer Zeit wird von Seiten der Sanacja gegen den Schornsteinfegermeister in Sofrau gehöhrt, damit er seine Position räumt und einem Sanacjamann den Posten überläßt. Diese Angelegenheit kam auch öfters bei den Stadtverordnetenversammlungen zur Beratung. Der Sanacjamannstadtverordneter Koczinski, der sich dauernd um diesen Posten bewirbt, ist schon dreimal bei den Abstimmungen durchgefallen, denn die meisten Stadtväter sind der Meinung, daß der alte Schornsteinfegermeister bleibt. Er ist sonst beliebt und erfüllt seine Pflichten gewissenhaft.

## Lublinik und Umgebung

Noch ein Fahrrad gestohlen. Zum Schaden der Anica Kaczyniczka aus Lublinik wurde ein Damenfahrrad, Marke „Kuck“, Nr. 203 242, im Werte von 180 Zloty, gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades wird polizeilicherseits gewarnt.

**Wollen Sie** kaufen oder verkaufen? Angebote und Interessenten veröffentlicht Ihnen ein Inserat im „Volkswille“



# Bielik, Biala und Umgegend

## Bielik und Umgebung

Was mache ich mit meiner heranwachsenden Tochter?

Wieder nähert sich ein Schuljahr seinem Ende und viele Eltern werden vor die Frage gestellt: „Was mache ich mit meiner Tochter, welche die Bürgerschule verläßt?“ Wenn man die Mädchen nicht schon mit zehn oder elf Jahren in eine Mittelschule schickt und somit für das Studium an einer Hochschule vorbereitet, tritt die Frage der Weiterbildung nach der Bürgerschule mit allem Ernst heran. Es gibt ja eine große Menge von Fortbildungsmöglichkeiten und doch ist es sehr schwer, die richtige herauszufinden. Man muß da auch von vorne herein auf zwei Grundbedingungen Rücksicht nehmen: Entweder ist das Mädchen gezwungen, sobald als möglich einen Beruf zu ergreifen, oder sie kann die nächsten Jahre mit ihrer Weiterbildung verbringen. Im ersteren Falle wird man sie sofort in eine Lehre geben oder sie durch eine kurze kaufmännische Vorbildung für diesen Beruf vorbereiten, obwohl es bei den meisten Berufen sehr schwer möglich ist, in so jungen Jahren eine Stelle zu bekommen. Hat das Mädchen keine solche Eile, so wird man eben an all die anderen Möglichkeiten herantreten, um unter ihnen zu wählen. Es ist da ein großes Glück, wenn die Mädchen eine ausgesprochene Vorliebe für eine bestimmte Tätigkeit oder einen bestimmten Beruf haben, sei es, daß sie Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen oder Kaufm., Beamtinnen werden wollen. Dann fällt natürlich die Qual der Wahl fort. Es gibt aber auch eine ganze Menge junger Mädchen, die mit vierzehn Jahren noch keine ausgesprochene Vorliebe für irgend eine Beschäftigung haben und die erst in zwei bis drei Jahren, wenn sie reifer geworden sind, bei der Wahl selbst mitsprechen können. Wie verbringen nur diese Mädchen die nächsten Jahre? Mit vierzehn Jahren sind sie ja noch halbe Kinder und haben eine geregelte Tätigkeit in einer Schule noch sehr notwendig; da sind nun die verschiedenen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen oder Familienschulen oder wie sie sonst auch heißen mögen diejenigen Anstalten, welche diese Bedürfnisse am besten befriedigen. Die Familienschule vertieft und erweitert durch ihre theoretische Ausbildung das allgemeine Wissen der Schülerinnen. Sie erweckt und fördert durch den Unterricht in Gesundheitslehre, Erziehungslehre, Nahrungsmittelkunde usw. ihr Interesse für ihren zukünftigen Beruf als Pflegerin und Erzieherin der nächsten Generation und sie bereitet sie durch die praktische Ausbildung im Nähen und Kochen usw. für ihr weiteres Leben im häuslichen Kreise vor. Hat das Mädchen die zwei Jahre im hauswirtschaftlichen Bereich absolviert, hat es sich einen Schatz von Wissen und Können angeeignet, welcher für jede Frau, sei es nun, daß sie ihrer natürlichen Bestimmung gemäß Hausfrau und Mutter wird, sei es, daß sie irgend einen Beruf ergreift, von unschätzbarem Werte ist. Das Mädchen ist jetzt sechzehn bis siebzehn Jahre alt und kann nun je nach Neigung und Vermögensverhältnissen eine Fachbildung wählen, den an die Familienschule anschließenden Jahrgang der Lehrwerkstätte besuchen, um sich im Kleidernähen auszubilden oder einen der vielen Kurse absolvieren, welche für andere Berufe vorbereiten. Wer den hochinteressanten Vortrag der Frau Direktorin Munk an der Ostrauer Familienschule vor zwei Jahren gehört hat, weiß, daß es eine Menge echt weiblicher Berufe gibt. Berufe, bei welchen die Konkurrenz mit dem Mann ausbleibt, weil diese Berufe in der Regel durch die Geschlechter getrennt sind. Es würde zu weit führen in diesem Artikel über all diese Möglichkeiten zu sprechen, aber die meisten davon verlangen eine spezielle Vorbildung, welche die Beendigung des sechzehnten Lebensjahres vor dem Eintritt in diese Kurse zur Bedingung hat. Sie eignen sich daher besonders für die Absolventinnen der Familienschule, welche durch ihre Vorbildung einen sicheren Grund und ein sicheres Fundament für ihr weiteres Studium erworben haben.

**Achtung Parteigenossen!** Am Donnerstag, den 21. d. Mts. findet um 6 Uhr abends in der Redaktion der Volkstimme die konstituierende Bezirksvorstandssitzung statt, zu welcher alle gewählten Genossen verpflichtet sind, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

**Staatsschule mit deutscher Unterrichtssprache in Bielsko.** (Einschreibungen.) Die Anmeldungen und Einschreibungen jener Schüler und Schülerinnen, welche die Aufnahmeprüfung aus der 4., 5., 6. und 7. Volksschulklasse in die 1., 2., 3. oder 4. Gymnasialklasse machen wollen, finden vom 21. bis 23. Mai und vom 26. bis 30. Mai 1. Js. in der Direktionskanzlei statt. Die Anmeldungen können auch schriftlich geschehen. Bei der Anmeldung sind mitzubringen beziehungsweise zu übersenden; der Taufschein (Geburtschein) und Impfzeugnis. Die Aufnahmeprüfungen finden erst Ende Juni statt, der Termin wird bekannt gegeben werden. Die Anmeldungen sind aber für alle Fälle bis zum genannten Termin zu vollziehen.

**Staatsschule mit deutscher Unterrichtssprache in Bielsko.** Die geschätzten Eltern oder deren Stellvertreter können während des Monats Mai täglich in den Pausen des Vormittagsunterrichtes Erkundigungen über den Fortgang und das Betragen ihrer Kinder einziehen. Ab 1. Juni dürfen Auskünfte nicht mehr erteilt werden.

**Rundmachung.** Die diesjährige öffentliche Impfung der Kinder aus der Stadt Bielsko erfolgt am Mittwoch, den 27. Mai 1931, um 14,30 nachmittags in der Knabenschule 1, am Jennerberg Nr. 8. Die Eltern werden aufgefordert, zur festgesetzten Zeit und Stunde mit jenen Kindern zu erscheinen, die bis jetzt zur Schutzimpfung nicht vorgeführt wurden.

**Theaterabonnemet für 1931/32.** Alle diejenigen Theaterabonnenten, welche ihre bisherigen Plätze durch die Redaktion der „Volkstimme“ abonniert hatten und die Abgabe haben, dieselben wieder für die nächste Spielzeit zu abonnieren, werden ersucht, die Neuabonnements bis zum 29. Mai in der Redaktion vorzunehmen, da nach diesem Termin die Plätze anderweitig vergeben werden.

**Richtigstellung.** In der vergangenen Sonntagsnummer vom 17. d. Mts. hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. Im Bielik Teil soll es in dem Artikel: „Nach etwas über die soziale Fürsorge in Biala“ im 2. Absatz anstatt: „die Kierowniczka hat nach ihrem eigenen Bestreben eine Studienreise in das „Bialaer“ Verlorungshaus unternommen“, richtig heißen: „in das Bielik Verlorungshaus“!

## Die Bezirks-Generalkonferenz der Gewerkschaftskommission für Bielik-Biala und Umgebung

Am Sonntag, den 17. Mai 1. Js., fand im großen Saale des Bielik Arbeiterheimes die Bezirksjahreskonferenz der Gewerkschaften des Bielik-Bialaer Industriebezirktes statt. Der Vorsitzende der Gewerkschaftskommission, Gen. Jaromin, eröffnete die Konferenz um 10 Uhr vorm., begrüßte die zahlreich erschienenen Delegierten, insbesondere den Vertreter der Zentralgewerkschaftskommission Abg. Gen. Szejewski, Senator Gen. Dr. Grob als Vertreter der D. R. N. der P. P. S. aus Biala, Abg. Gen. Maszej, Vertreter der D. R. N. der P. P. S. Teschen-Schlesiens, Gen. Lukas als Vertreter der D. S. A. P. Teschen-Schlesiens. Der Vorsitzende gedenkt der kürzlich verstorbenen verdienten Parteigenossen, welche auch auf internationalem Gebiete für das Proletariat wertvolle Dienste geleistet haben. Es sind dies Gen. Dr. Diamand, Nationalratspräsident Gen. Eidersch aus Deutsch-Oesterreich und gewissen Reichskanzlers Abg. Gen. Müller aus Deutschland. Die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung der Verstorbenen von den Sitzen.

Die Wahl des Präsidiums ergab folgendes Resultat; Gen. Klimczak und Gen. Brandes als Vorsitzende, Gen. Kruska und Gen. Lukasel als Schriftführer. Es folgten die Begrüßungsansprachen der Vertreter der politischen Parteien, welche auf die gegenwärtige schwere Lage der Arbeiterklasse und die Bemühungen der Kapitalisten und der Reaktion zur Entrechtung und Zersplitterung der Arbeiterklasse hinwiesen und den Beratungen den besten Erfolg wünschten.

Vor Eingang in die Tagesordnung wurde ein Antrag angenommen, zwecks Weiterparnis von der Verlesung des umfangreichen Protokolls abzusehen und die Konferenz ohne Unterbrechung bis zur Erschöpfung der Tagesordnung abzuhalten. Von der Verlesung des Kassaberichtes wurde Abstand genommen, da derselbe jedem einzelnen Delegierten eingehändigert wurde. Seitens der Redatoren berichtete Gen. Königsmann, daß die Bücher und Belege geprüft und richtig befunden wurden und stellt den Antrag auf Erteilung des Absolutariums, welcher angenommen wurde. Den Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaftskommission erstattet deren Sekretär Gen. Kojner, welcher in längeren Ausführungen über die Lage der einzelnen Gewerkschaften berichtet. Aus dem Bericht ging hervor, daß das Unternehmertum in allen Branchen auf Herabsetzung der ohnehin niedrigen Löhne mit allem Nachdruck hinarbeitet. Der gegenwärtige Zustand in der hiesigen Textilindustrie liefert hierzu das beste Beispiel. Die gegenwärtige Krise und enorme Arbeitslosigkeit nützen die Unternehmer dazu aus, um die Ertrugenschaften der Arbeiter auf allen Gebieten abzubauen.

Im Krankentassenwesen sind für die Arbeiter durch die Kommisnarwirtschaft Verschlechterungen eingetreten. Zur Arbeitslosenfrage übergehend bespricht der Redner die Bemühungen der Gewerkschaftskommission zur Vinderung der traurigen Lage der Arbeitslosen und kritisiert das Vorgehen einzelner außenstehender und unverantwortlicher Elemente, die sich unter die Arbeitslosen drängen und auf eine Zersplitterung der Arbeiterklasse hinarbeiten. Der Redner schließt mit der Aufforderung an die Delegierten, die Organisation unter allen Umständen, in der schwereren Zeit ganz besonders zu festigen und auszubauen, damit die Arbeiterklasse mit deren Hilfe alle Angriffe der Arbeiterfeinde wirksam abwehren kann. Ueber den Bericht des Sekretärs entspinnt sich eine rege Debatte, an welcher sich mehrere Delegierte beteiligten. Gen. Suchy kritisiert das Vorgehen der Arbeitsinspektoren bei den Lohnkämpfen, welche stets mehr

die Interessen der Unternehmer, als die der Arbeiter wahren.

Gen. Kojner machte in seinem Schlußworte besonders darauf aufmerksam, daß trotz der kolossalen Arbeitslosigkeit, meistens in den kleinen Betrieben, Überstunden gemacht werden. Es wäre sehr angezeigt, daß die Arbeitsinspektoren diese Gesetzesverletzungen streng abhandeln würden.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung erhält Abg. Gen. Szejewski (lebhaft begrüßt) das Wort, welcher zur gegenwärtigen Lage ein ausführliches Referat über die Krise und Arbeitslosigkeit hielt. Die gegenwärtige Krise ist eine Weltkrise, welche sich in Polen insbesondere dadurch so schwer auswirkt, weil das Nachkriegssystem dem Kapitalismus in jeder Beziehung an die Hand geht und gegen die Arbeiterklasse und deren Interessen sich feindlich entgegensetzt, indem sie faschistische Organisationen züchtet und auf die Zerschlagung der Klassenorganisationen hinarbeitet. Bezüglich Ausgleiches des Budgets wurden die Gehälter der Staatsangestellten um 15 Prozent herabgesetzt, dem Militär und Polizei wurde nichts abgebaut. Durch die Reduzierung der Gehälter der Staatsangestellten, wurden die Privatkapitalisten ebenfalls zur Vornahme von Lohnabbau ermuntert. Diese Maßnahmen sind durchaus nicht geeignet die Krise zu beseitigen, im Gegenteil, sie wird dadurch noch verschärft. Eine Besserung kann nur eintreten, wenn zunächst das Existenzminimum erhöht, die Arbeitszeit auf 7 bis 6 Stunden täglich herabgesetzt wird. Außerdem muß die Altersversicherung für Arbeiter und Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten durchgeführt werden. Dies wird zwar nur eine Linderung der Krise bringen. Eine endgültige Beseitigung dieser heutigen Krise, welche ein Produkt der kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist, wird erst möglich sein, wenn diese heutige Ordnung beseitigt wird. Die Beseitigung der gegenwärtig herrschenden Wirtschaftsordnung muß das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Nur in der sozialistischen Wirtschaftsordnung kann die Arbeiterklasse von diesem heutigen Elend befreit werden. (Lebhafter Beifall lohnt den Redner).

Als nächster Redner gelangt Senator Gen. Dr. Grob zum Wort, welcher über das heutige Wirtschaftssystem ausführlich spricht und erläutert an Hand von Beispielen das verwickelte Inflations- und Devalationsystems. Die Ausführungen des Referenten wurden mit Beifall aufgenommen. Seitens der Mandatsprüfungskommission wird bekannt gegeben, daß an der Konferenz 104 Delegierte der Gewerkschaften 13 Vorstandsmitglieder und 6 Gäste teilnehmen.

In der Diskussion wurden manche Anregungen gemacht, um die verschiedenen Anschläge auf die Rechte der Arbeiter wirksam abzuwehren. Die Forderung der Unternehmer auf Beseitigung des § 1154 betreffend, beschließt die Konferenz, daß die Erhaltung dieses Gesetzesparagrafen unter allen Umständen angestrebt werden muß. Gen. Kojner gibt bekannt, daß eine Aktion eingeleitet wird, bezüglich der Gleichstellung der Arbeitslosen des Bielik, sowie Bialaer Bezirkes und Erhebung der Forderung auf 40stündige Arbeitswoche.

Eine Resolution in welcher sämtliche Forderungen der Arbeiter hervorgehoben sind, wurde verlesen und einstimmig angenommen. Der Text der Resolution wird in der nächsten Nummer vollständig erscheinen.

Nachdem unter Allfälligem noch einige Redner gesprochen hatten, wurde die äußerst würdig verlaufene Konferenz unter Absingen der „Roten Fahne“ um 1/4 Uhr nachmittags geschlossen.

## Sportliches

**B. j. A. Aleksandrowic—Freie Turner Muzjowice 2:1 (1:0)**

Am Samstag fand am Sportplatz in Alexanderfeld das 1. Treffen um die Bundesmeisterschaft im Handball statt. Trotzdem die Turner mit nur 10 Mann antraten, vermochte Aleksandrowic in der ersten Halbzeit nur einen Treffer erzielen. Nach Seitenwechsel schied der Rechtsaußen der Jugendlichen aus dem Spiel, die Fr. Turner vermögen aber gegen die technisch besser spielenden B. j. A.-Leute nicht aufzukommen. Beide Mannschaften erzielten noch je einen Treffer, und die Hausherren gehen als Sieger und mit zwei Punkten vom Platz. Der Schiedsrichter war gut. Ein vorher stattgehabenes Spiel der Reserven Chr. 7 und S. B. „Vorwärts“ Bielik — B. j. A. Aleksandrowic endete mit 2:1 für Bielik.

## Wo die Pflicht ruft!

**Wochenprogramm des Vereins jugendlicher Arbeiter Bielik.**

- Dienstag, den 19. Mai, um 7 Uhr abends: Gesangsstunde; 5 Uhr nachmittags: Handballtraining.
- Mittwoch, den 20. Mai, um 7 Uhr abends: Mädchenhandarbeit.
- Donnerstag, den 21. Mai, um 7 Uhr abends: Deklamationsabend.
- Freitag, den 22. Mai, um 1/2 7 Uhr abends: Musikprobe für Anfänger.
- Sonntag, den 24. Mai, um 6 Uhr früh: 3. Vereinstour. Näheres beim Wanderleiter.

Die Vereinsleitung.

**Sti-Sektion des Touristenvereins „Die Naturfreunde“.**

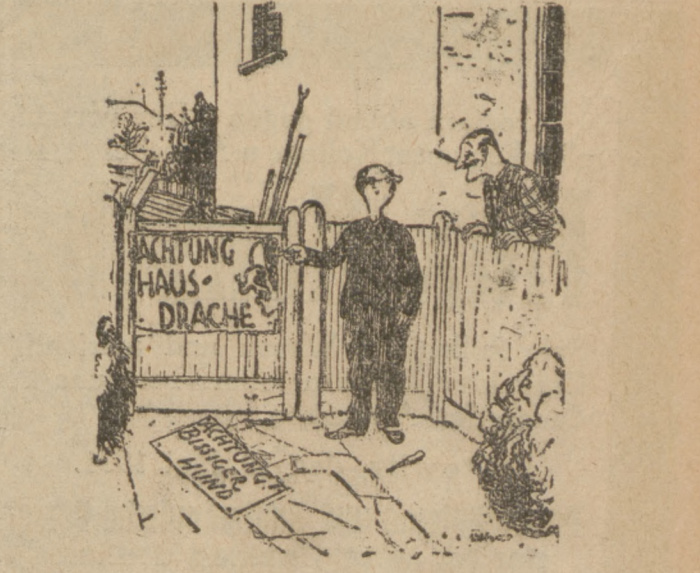
**Pfingsttour am 24.—25. Mai 1. J.** Zu den Pfingstfesttagen findet eine Zweitagetour auf den Stożek—Zantory statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

**Vorstandssitzung.** Die nächste Vorstandssitzung des T. B. „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Bielsko, findet am Donnerstag, den 28. Mai 1. J. um 7 Uhr abends im Vereinslokale „Tivoli“ (Restauration Raschke), Bielsko, Mühlgasse, statt.

**Altbielik.** Am Dienstag, den 19. Mai 1. J. findet um 7 Uhr abends im Gasthaus Schubert Andreas die fällige Vorstandssitzung des sozialdemokratischen Wahlvereins „Vorwärts“ statt. Die Vorstandsmitglieder, Hilfskassierer und sozialistischen Gemeinderäte werden hierzu freundlichst eingeladen.

**Altbielik.** Am Samstag, den 30. Mai 1931 findet um 7 Uhr abends im Gasthaus Andreas Schubert die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins „Arbeiterheim“ für Altbielik mit statutenmäßiger Tagesordnung statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

**Der Vereinsbeitrag** beträgt für das Jahr 1931 — 6 Zl., und kann während den Amtsstunden erlegt werden.



„Da ich doch keinen Bettler abweisen kann, habe ich mir dieses Schild anbringen lassen — das hilft sicher!“

(Walling Shaw.)



# Rundfunk

Kattowiz — Welle 408,7

Mittwoch, 12,10: Mittagkonzert, 15,35: Vorträge, 16,15: Kinderstunde, 16,45: Schallplatten, 17,15: Vortrag, 17,45: Nachmittagskonzert, 18,45: Vorträge, 20,30: Abendkonzert, 23: Klavier in französischer Sprache.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch, 12,10: Mittagkonzert, 15,35: Vorträge, 16,30: Kinderstunde, 16,45: Schallplatten, 17,15: Vortrag, 17,45: Johann Strauß-Nachmittag, 18,45: Vorträge, 20,30: Unterhaltungskonzert, 21,20: Vortrag, 21,30: Abendkonzert, 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259,

Breslau Welle 325,

Mittwoch, den 20. Mai, 6,30: Junggymnastik, 6,45—8,30: Frühkonzert (Schallplatten), 15,20: Jugendstunde, 16: Lieder, 16,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik, 17,15: Zweiter Landw. Preisbericht, anschließend: Das Buch des Tages, 17,35: Unterhaltungs- und Tanzmusik, 18,10: Zehn Minuten Obereschlesisch, 18,20: Obereschlesischer Verkehrsverband, 18,40: Die Nebenmusik im Walde, 19: Weiterwoherfrage, anschließend: Heiteres Obereschlesisches Funkquartett, 19,40: Abendmusik auf Schallplatten, 20,30: Reichsendung: Das ist Schlesien! 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen, 22,15: Aufführungen der Breslauer Oper, 22,30: Kabarett (Schallplatten), 24: Funkstille.

## Veranstaltungskalender

Kattowiz. (Ortsauschuß.) Freitag, den 22. Mai, abend 6 1/2 Uhr, im Zentralhotel Kartellführung, Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Königshütte. (Arbeiter-Schach.) Unsere fällige Mitgliederversammlung findet am Dienstag, den 19. d. Mts., abends 7 Uhr im Vereinszimmer des „Volkshauses“ statt. Der Wichtigkeit wegen wird das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet.

Ober-Lagist. Die öffentliche Arbeitslosenversammlung der D. S. A. P. und P. P. S., findet am Mittwoch, den 20. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr bei Mucha statt. Referenten: Sejmabgeordneter Genosse Kowoll und Wojewodskajstrat Genosse Janta.

### D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.

Neudorf. Am Mittwoch, den 20. Mai, 1931, findet bei Gorki, nachmittags 3 Uhr, eine Mitgliederversammlung der „Arbeiterwohlfahrt“ statt. Referentin: Genossin Kowoll.

### Metallarbeiter.

Königshütte. Am Dienstag, den 19. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet im Volkshaus eine Mitgliederversammlung des D. M. B. statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

### Maschinisten und Heizer. Versammlungen.

Nikolai. Am Dienstag, den 19. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr im bekannten Lokal.



## Achtung, Wienfahrer!

Der Anmeldetermin für die Olympiade nach Wien ist bis zum 19. Mai verlängert worden. Interessenten können sich noch melden beim Gen. Kern im Zentralhotel (Kattowiz) bis Dienstag, in der Zeit von 7—9 Uhr abends. An Papieren, die für den Sammelpaß notwendig sind, genügen Militärpapiere, irgendein Personalausweis, eine polizeiliche Wohnungsbescheinigung, sowie drei Lichtbilder.

Bismarckhütte. Am Mittwoch, den 20. Mai, nachm 5 Uhr, bei Brzezina.

Friedenshütte. Am Donnerstag, den 21. Mai, 5 Uhr nachm., bei Machulek.

### Holzarbeiter.

Kattowiz. Donnerstag, den 21. Mai, abends 7 Uhr, im Zentralhotel Mitgliederversammlung. Bestimmtes Erscheinen ist Pflicht.

### Freie Sänger.

Bismarckhütte. (Arbeitergesangverein Freiheit.) Am Donnerstag, den 21. Mai, wird die Gesangsprobe wie üblich abgehalten und zwar um 7 Uhr Männerchor und der gemischte Chor um 8 Uhr. Es werden alle Sangeschwestern und Sangesbrüder ersucht, die früher in unseren Reihen standen, wieder in dieselben beitreten zu wollen. Auch zugleich soll ein Appell an alle freien Gewerkschaften, des D. M. A. B., M. u. S. B. und D. P. A. B. gerichtet werden, daß mal endlich der Beschluß gefaßt wird, daß diese Kulturarbeit unterstützt und unsere Reihen gestärkt werden.

Bismarckhütte. (Arbeitergesangverein Freiheit.) Am Freitag, den 22. Mai, abends um 7 Uhr, findet im Vereinszimmer die fällige Mitgliederversammlung statt.

Königshütte. (Volkshor Vorwärts.) Freitag, den 25. Mai, Mitgliederversammlung, abends 7 1/2 Uhr.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den Inhalt verantwortlich: Theodor Raima, Mala Dąbrowka; für den Inseratenteil: Franz Rohner, wohnhaft in Katowice. Verlag und Druck: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.

### Wochenplan S. J. P. Katowice.

Für die Zeit vom 19. Mai bis 25. Mai 1931.

Dienstag: Vorstandssitzung, Volkstanz.  
Mittwoch: Gesangabend, Volkstanz.  
Donnerstag: Musikabend.  
Freitag: Theaterprobe.  
Samstag und Montag: Fahrt nach Hedwigstal, näheres beim Jugendleiter Ditta.  
Die Abende fangen um 1/8 Uhr an!

### Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Dienstag, den 19. Mai: Gesang und Volkstanz.  
Mittwoch, den 20. Mai: Ernstabend.  
Donnerstag, den 21. Mai: Rote Falken.  
Freitag, den 22. Mai: Tischtennisspiele.  
Sonntag, den 23. Mai: Rote Falken.  
Sonntag, den 24. Mai: Fahrt.

### Wanderprogramm T. B. „Die Naturfreunde“, Krol. Huta

24. Mai: Polnisch. Jura 2-Tagetour.  
31. Mai: Maifeier in Sadollamühle. Bezirkstreffen. Abmarsch 5 Uhr früh vom Volkshaus.

### Freie Radfahrer Königshütte!

Programm der Ausfahrten im Monat Mai.

Sonabend, den 23. Mai: Wanderfahrt nach Kratau auf drei Tage. Abfahrt 5 Uhr früh.  
Sonntag, den 31. Mai: Fahrt nach der Klodniz. Abfahrt 9 Uhr früh.  
Bei sämtlichen Ausfahrten sammeln sich die Radler im Volkshaus.

### Achtung, Arbeiterkämpfer!

Die für den 31. Mai festgesetzte Runde des Bundesmeisterturniers ist laut Bundesvorstandssitzung vom 17. Mai auf den 7. Juni verlegt und zwar werden alle Wettkämpfe am 7. Juni (Arbeiterparade), nachmittags um 3 Uhr, im „Südpark“-Restaurant ausgetragen. Sammeln aller Arbeiterkämpfer am festgesetzten Tage um 1/2 Uhr nachmittags im Zentralhotel zwecks Anzugsbeteiligung.

### Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Indien einst und jetzt.

Ueber dieses Thema spricht am 27. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Volkshauses, Krol.-Huta, ulica 3-go Maja 6, der Professor am Schulungsinstitut des berühmten indischen Pädagogen Tagore in Santiniketan bei Kalkutta, aus Indien. Professor Lakshmiwar Sinha spricht in Esperanto, unter Lichtbilderbegleitung. Sein Vortrag wird auf Deutsch von Dr. Knapp aus Beuthen, überseht.

Das Thema „Indien früher und jetzt“, dürfte allgemeine Interesse erwecken, besonders durch die indisch-nationalen Befreiungskämpfe der Gandhianhänger.

Der „Bund für Arbeiterbildung“, im Zusammenhang mit der Esperantogruppe, glaubt, durch seine Bemühungen einen großen Teil der werktätigen Bevölkerung damit Rechnung getragen zu haben, indem der Indier auch Königshütte besucht.

Zur Deckung der Gesamtkosten wird ein Eintritt von 50 Groschen erhoben. Im voraus bestellte Sitzplätze sind zu 75 Groschen im D. M. B.-Büro, ulica 3-go Maja 6, Telefon 203, zu bestellen. Arbeitslose mit Ausweis freien Eintritt.

Bund für Arbeiterbildung, Krolewska Huta.

Ganz plötzlich und unerwartet starb gestern Abend infolge Herzschlag mein herzenguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Maschinensetzer

# Max Henschel

kurz vor Vollendung seines 49. Lebensjahres.

Katowice, Król-Huta, Oppeln, d. 19. Mai 1931  
Breslau, Berlin und Budapest,

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Auguste Henschel  
und Kinder**

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Gestern Abend verschied plötzlich und unerwartet, nach Beendigung seiner Schicht, unser treuer Mitarbeiter  
der Maschinensetzer, Herr

# Max Henschel

Neun Jahre hindurch war er in unserem Betriebe tätig und hat sich durch treue Kameradschaft die Achtung und Liebe seiner Kollegen erworben. Als Betriebsrat hat er es verstanden, durch sein ruhiges und sachliches Arbeiten sich das Vertrauen von Geschäftsleitung und Personal zu erringen und hat dadurch viel zu guter Zusammenarbeit beigetragen. Sein Tod ist ein großer Verlust für den Betrieb und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Katowice, den 19. Mai 1931.

Die Geschäftsleitung der Druckerei „Vita“

Gestern abend gegen 9 Uhr verschied plötzlich unser Kollege u. Mitarbeiter, Herr

# Max Henschel

Sein kollegiales Wesen und aufrichtiger Charakter sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Kattowitz, den 19. Mai 1931.

Das technische und kaufmännische Personal  
der Fa. „Vita“, nakład drukarski.

**OHNE**  
Reklame  
→ **KEIN**  
geschäftlicher  
**ERFOLG!**

Inserieren Sie  
in unserer Zeitung!

**Guignol's Moin-Fischer**  
mit 20 Gratis-Schnitten auf großem Bogen.  
Nur 20 Pf. für die Parfüm- u. Hautpflegemittel.  
Überall zu haben, sonst durch Nachnahme vom  
Verlag Otto Guignol, Leipzig - V.